

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post  
im Nachbarortbezirk 2.15 M. in Württemberg  
2.20 M. vierteljährlich, hiezu Postgebühren 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Gar-  
mondseite oder deren Raum.  
Reklame 25 Pfg. die Fettszeile.  
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition  
zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg.  
besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr 173

Samstag, den 27. Juli 1918.

35. Jahrgang.

## Sonntagsgedanken.

### Kraft und Wille.

Fehlt zum geplanten Werke dir die Kraft  
entreiß dich des Zweifels langer Hast:  
der Wille ist es, der die Tat verschafft.  
In ihm birgt sich, was dir noch fehlt, die Kraft.  
Nüder.

Fordert das Leben von mir „das Unmögliche“, so  
erdrückt es mich entweder, oder — es ist nicht das Un-  
mögliche gewesen. In jedem Fall soll ich alles auf-  
bieten, was an Kraft in mich gelegt ist.  
Hebbel.

## Wochenrundschau.

Zwei Ernennungen von Bedeutung sind aus der  
letzten Zeit zu berichten. Der frühere Admiral,  
der in Antantien sich hervorragend bewährt hatte, und  
dann deutscher Gesandter in Norwegen war, v. Dünpe,  
ist an Stelle Kühlmanns zum Staatssekretär des Aus-  
wärtigen Amtes ernannt worden. Dünpe gilt für einen  
klugen und tatkräftigen Mann. Er hatte bereits Ge-  
legenheit, über sein Programm ein wenig den Schleier  
zu lüften. Da war der Vizekönig von Ägypten, Ab-  
bas Hilmi II., in Berlin, der erste Herrscher des Pharaonen-  
lands, der in der Reichshauptstadt einen Besuch macht.  
Abbas Hilmi möchte gern wissen, wie die deutsche Regie-  
rung sich zur ägyptischen Frage stellt und ob die Ägypter  
für die Erfüllung ihres heißesten Wunsches, von der  
englischen Herrschaft befreit zu werden, auf deutsche Un-  
terstützung und Hilfe rechnen können. Es ist natürlich  
leichter, die Frage zu stellen, als öffentlich die Antwort  
darauf zu geben. Dabei beschränkte sich Dünpe in seiner  
Begrüßung des Gasten, die vorsichtig gefaßt war, auf  
die Versicherung, daß Deutschland den Ägyptern und  
ihrem Abdiven die aufrichtigste und wärmste Freundschaft  
entgegenbringt. In dem Teil der Unterhaltung,  
der nicht amtlich mitgeteilt wurde, wird der Staatssekretär  
dem Abdiven auch noch einige Mitteilungen zu ma-  
chen gehabt haben. Jedenfalls aber wollte die deutsche  
Regierung sich in keiner Weise festlegen. Der Empfangs-  
abend fand daher auch nicht beim Reichskanzler selbst  
statt. In dem Antwortschreiben auf die Glückwün-  
sche der Deutsch-ägyptischen Gesellschaft hat aber der Staats-  
sekretär es ausgesprochen, daß Deutschland sich bewußt  
sei, wie viel für die künftige Sicherheit und Erhaltung  
des Weltfriedens von dem Freiheitskampf des tapferen  
Irland und den nationalen Bestrebungen Indiens und  
Ägyptens abhängt. Das ist schon deutlicher. Ägypten  
aber ist das Herz des britischen Weltreichs.

Der frühere Reichskanzler Dr. Helfferich ist als  
Nachfolger des ermordeten Grafen von Mirbach als Ver-  
treter des Reichs nach Moskau entsandt worden und  
ist bereits dahin abgereist. Helfferich ist, wie gesagt, ein  
guter Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse Rus-  
lands. Seine eigentliche diplomatische Befähigung zu  
zeigen, hatte er bisher als Staatssekretär des Innern  
nicht viel Gelegenheit. Er ist ein Mann, der nicht mit  
sich spazieren läßt. Das mag bei den Bolschewiki in Mos-  
kau wohl angebracht sein. Leicht wird seine Aufgabe  
nicht sein. Vom nördlichen Eismeer her sind die Eng-  
länder, unterstützt von einigen Franzosen und Serben,  
in Rußland eingedrungen, — nur im Interesse Rus-  
lands natürlich, das das größte Verlangen nach den  
Engländern hat, und sie bedrohen bereits auch Finn-  
land, in der Erwartung, daß die Deutschen den Finnen zu  
Hilfe eilen und damit ihre Kräfte verzetteln müssen.  
Vielleicht hegen sie auch die stille Hoffnung, dabei einen  
Konflikt zwischen Deutschland und Schweden bzw. den  
skandinavischen Staaten entfachen zu können. Auf der  
anderen Seite scheint nun Japan entschlossen zu sein,  
im Verein mit China in Sibirien wirklich einzugreifen  
um den deutschen Einfluß im Osten des russischen  
Reichs lahmzulegen. Deutsche und österreichische Ge-  
fangene seien — so behauptet die Entente — von der  
bolschewistischen Regierung bewaffnet worden und sie  
hätten sich dem Durchmarsch der fahnenlichtigen 15 000  
Tschecho-Slowaken nach Wladivostok, von wo sie nach  
Frankreich wollten, entgegengestellt. Daß es aber den

Japanern um die Befreiung der Tschechen zu tun sei,  
glaubt kein Mensch; sie haben ihre eigenen Absichten,  
die mit denen der Engländer und Franzosen nicht in  
allen Teilen übereinstimmen dürften. Immerhin wird  
die Stellung Österreichs unter diesen Umständen sehr viel  
Umsicht, Klarheit und Tatkraft verlangen.

Im Westen ist die Gegenoffensive des Ge-  
nerals Foch nach schweren Kämpfen ins Stocken  
geraten. Darüber, daß die deutsche Offensive vom 15.  
Juli an den Feind verraten worden ist, so daß Foch  
noch Zeit fand, nicht nur sich entsprechend dagegen zu  
rücken, sondern auch seine gewaltige Gegenoffensive ge-  
gen unsere, wie er glaubte, ungezügelt flanke vorzu-  
bereiten, scheint leider eine Tatsache zu sein. Um die  
besten Früchte der Offensive sind wir dadurch ja wohl  
gebracht, aber unsere großen Heeresführer haben doch die  
Absicht Fochs zu vereiteln vermocht und jeder Tag bringt  
die Wirksamkeit der mit unglaublicher Schnelligkeit und  
Sicherheit durchgeführten deutschen Umgruppierung zu  
stärkerer Geltung. Wir dürfen dem Ausgang des gegen-  
wärtigen großen Kampfes mit voller Zuversicht entgegen-  
sehen. Haben doch auch unsere wackeren Tauchboots-  
den Landheer wieder mächtig vorgearbeitet. Das Mo-  
natsergebnis für Juni ist mit 521 000 versenkten Brüt-  
tonnenergebnis allerdings unter den als Normalzahl  
betrachteten 600 000 Tonnen zurückgeblieben und die  
Feinde werden nicht verkümmern, diese Tatsache für sich  
anzubedenken. Aber als der Admiralstab vor 1 1/2 Jah-  
ren seine Schätzung aufstellte, war er gewiß nicht der  
Meinung, daß für alle Kriegszeit hinaus jeden Mon.  
600 000 Tonnen versenkt werden könnten, sonst müßte ja  
die Zahl der feindlichen Handelsschiffe mindestens stets  
gleichbleiben, während sie trotz Neubauten fortwährend  
stark abnimmt. Dagegen ist in den letzten Tagen ge-  
meldet worden, daß eines unserer großen Tauchboote  
nicht weniger als 61 000 Tonnen versenkt hat und  
am 20. Juli wurde nach englischen Berichten eines der  
größten englischen Schiffe die „Justicia“ (32 100 To.)  
an der Nordküste Irlands versenkt. Die „Justicia“ ge-  
hörte eigentlich den Holländern und hieß ursprünglich  
„Statendam“. Beim Ausbruch des Kriegs befand sich  
das Schiff noch auf der englischen Werft; die englische  
Regierung beschlagnahmte es und nannte es „Justicia“  
(Gerechtigkeit), weil ja England „zum Schutz des Rechts  
und der Gerechtigkeit“ den Krieg angezettelt hat. Ist  
also auch, wenn man dem englischen Bericht glauben  
darf, nicht der amerikanische „Deviant“, sondern die  
kleinere „Justicia“ den Tauchbooten zur Beute geworden,  
so ist auch dieser Fang noch groß genug, um vorzeitige  
Schadenfreude in England über die „Unterbilanz des  
Juni“ zu dämpfen. Die Versenkungsziffer im Monat  
Juli wird sich voraussichtlich wieder anders gestalten.

An dem Baren haben die Bolschewiki die „Todes-  
strafe“ vollzogen, d. h. es war ein gewöhnlicher Nord,  
der verhindern sollte, daß der Zar den Tschecho-Slowaken,  
die zurzeit in Sibirien ihr Unwesen treiben, in die Hände  
falle und damit befreit werde. Ueber das Schicksal der  
Zarin und des Zarenjohannes fehlen sichere Angaben; die  
Regierung in Moskau müßte darüber Bescheid geben  
können. Im übrigen ist es Sache der Russen, was sie  
mit ihrem Baren anfangen wollen, und es wäre verfehlt,  
aus dem Nord eine internationale Angelegenheit zu  
machen. Darum hat auch eine Sendung des Kaisers  
Karl an den König Ferdinand von Rumänien im ver-  
gangenen Frühjahr, von der man jetzt durch ein ameri-  
kanisches Blatt erfahren hat, Befremden erregt. Kaiser  
Karl ließ dem durch seinen Treubruch an seinen früheren  
Verbündeten nicht gerade vorteilhaft bekannten König  
Ferdinand durch den Oberst Randa sagen, er möge schlen-  
dign den Frieden mit den Mittelmächten schließen; die  
Fürsten müßten jetzt zusammenhalten, da von Rußland  
die Revolution drohe. Was konnten die Fürsten der  
Mittelmächte durch einen Bund mit dem König von  
Rumänien gewinnen, selbst wenn wirklich die Revolution  
über Rußland hinausgriffe gedroht hätte?

In Österreich hat man, nachdem Dr. Seid-  
ler sich verabschiedet hat, wieder einen Ministerpräsi-  
denten in dem Herrn Hussarek von Heintlein. Aber  
schon jetzt wird auch diesem Ministerium das Toten-  
glöcklein geläutet; seine Gefolgschaft im Reichsrat soll  
noch kleiner sein als die Seidlers, der sich wenigstens  
sicher auf die deutschen Parteien und auf die Ruthenen  
und Rumänen in Galizien stützen konnte. Besonders  
schmerzhaft sind natürlich wieder die Tschechen, die aus ihren

hochverräterischen Untrieben schon gar kein Hehl mehr  
machen. So erklärte ihr Wortführer der Abg. Dr.  
Stranaski dieser Tage im Reichsrat ganz offen: „Die  
Tschechen erklären, Österreich in alle Ewigkeit hassen  
und bekämpfen zu wollen. Sie werden es schließlich voll-  
ständig zerrümmern. Dem Österreich ist ein hundert-  
jähriges Verbrechen gegen die Freiheit des Menschen-  
glaubts. Es ist die größte nationale Pflicht der Tsche-  
chen, Österreich zu schädigen, wo und wann immer es  
möglich ist. Das erfordert die Treue gegen das tschechische  
Volk und die Treue gegen die böhmische Krone, und diese  
Treue kann nur im Verrat gegen Österreich bestehen. Wir  
sind deshalb auch gezwungen, wo immer wir können, es  
tun zu verraten.“ — Da ist es kein Wunder, wenn  
Tausende von tschechischen Soldaten in diesem Kriege mit  
Sack und Pack zu den Feinden übergelaufen sind, wenn  
immer noch Verrat und Spionage im Schwange gehen.



General Mangin,  
d. Führer d. franz. Truppen zwisch.  
Aisne und Marne

## Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtlich)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Südlich von Albert schlugen wir einen englischen  
Tealangriff zurück und machten im Nachstoß Gefangene.  
Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an  
vielen Stellen der Front.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Auf dem Schlachtfeld zwischen Aisne und Marne  
wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in  
unserem Kampfgebiet abgewiesen. Südwestlich des  
Durcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier  
waren wir nördlich von Dulluy-le Chateau den Feind  
aus seinen vorderen Linien. Westlich des Ortes und süd-  
lich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen  
Angriffe ab. Auch westlich von Vincelles (an der  
Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach hefti-  
gen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen.

Südwestlich von Reims säuberten wir das Wald-  
gebiet westlich von Brigny und schlugen heftige Ge-  
genangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück. In  
der Champagne griff der Feind zwischen dem Suip-  
vestal und Souain am frühen Morgen an. Er  
wurde im Gegenstoß abgewiesen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28  
Flugzeuge und einen Fesselballon.

Leutnant Fehr v. Nitzhofen errang seinen 30.,  
das Jagdgeschwader Nitzhofen damit seinen 500. Luft-  
sieg, Leutnant Löwenhardt schloß seinen 41., Leut-  
nant Billik seinen 27., Leutnant Bolle seinen 26.,  
und Vizefeldwebel Thom seinen 25. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Schwere Teilkämpfe gaben dem 25. Juli wiederum  
das Gepräge. Die Gegenoffensive Fochs als solche pau-  
sierte noch. An dem Angelpunkt der feindlichen Aktion,  
im Durcq-Tal, kam ein harter Angriff mit einer Front,  
die sich halbwegs östlich um das von den Franzosen ge-

fehte Städtchen Dulsch le Chateau legt, zur Ausführung. Die französischen Stellungen greifen hier schon über die Landstraße und Bahnhofs-Soissons-Chateau Thier- hinüber. Die Konzentration...

n, der die französische Armee zwischen Aisne und Marne befehligt, gerade hier mit größter Kraft andauernd einsetzt, sollen die Bahnhofs-Soissons-Chateau Thier- denois-Aisnes a. d. Besse gewinnen, die von Paris über Meaux-Crow nach Reims fährt und die in ihrem nördlichen Teil für die Verbindung des deutschen Marneleis nach rückwärts von großer Bedeutung ist. Der Besitz dieser Linie würde die Marnefront von unserer Basis abschneiden. Seit der ersten Hälfte des Juni hat daher Hoch in seinen Gegenangriffen sein Hauptaugenmerk auf das Durco-Tal gerichtet und mit der Durchführung seines Plans den General Mangin betraut, einen Mann von großer Energie und roher, fast tierischer Rücksichtslosigkeit. Die deutsche Front ist unter den wuchtigen Stößen Mangins an dieser Stelle etwa 10 Kilometer zurückgenommen worden. Dann wandte sich das Blatt. Am 24. Juli wurden die feindlichen Angriffe blutig abgewiesen; am 25. wurden die Franzosen durch einen deutschen Angriff nördlich von Dulsch über die Hauptstraße zurückgedrängt, östlich und südlich von Dulsch feindliche Angriffe im Gegenstoß gebrochen. Ein weiterer Teilkampf von Bedeutung - offenbar gegen Amerikaner - entwickelte sich nördlich von Dormans an der Marne bei Vincelles, das ebenfalls in Feindeshand zu sein scheint. Ueberhaupt wird man annehmen dürfen, daß das unmittelbare Marneufer von unseren Truppen gesäubert ist und daß die anschließenden Höhen, wie der Mischwald, besetzt sind. - Vor Reims, bei dem in den Kämpfen Ende Mai öfters genannten Brigny, wurde der Feind aus dem Waldgelände vertrieben. Nördlich von Suippes und der von Reims zum Argonnevald führenden Römerstraße, zwischen Auberville und Souain machten die unter dem General Bourreau stehenden Franzosen einen Angriff, der im Gegenstoß abgewiesen wurde. - An der Aisne, südlich von Albert, scheiterte ein englischer Angriff. - Die Jagdstaffel Völder-Richtofen hat mit dem 30. Luftregiment des Leutnant Jehren, vor Richtofen das halbe Tausend ihrer Siege vollgemacht.

Bei den Gefangenen der westlich von Reims eingesetzt gewesenen italienischen Divisionen wurden Befehle vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß die italienischen Soldaten in großer Anzahl sich von der Truppe zu entfernen suchten. Es mußte daher auf den französischen Bahnen ein vollkommener Ueberwachungsdienst eingerichtet werden. Laut Befehl wird jeder Militär- oder Zivilperson, die einen italienischen fluchtverdächtigen Soldaten anfaßt oder zur Weidung bringt, eine Belohnung von zwei Franken versprochen. Wie groß muß die Zahl der fortlaufenden Italiener sein, wenn man die Belohnung für die Entdeckung eines Flüchtigen nicht höher ansetzt? In immer neuen Befehlen wird von den höheren Kommandostellen darüber geklagt, daß man in jeder sich nur nähernden deutschen Pantrouille schon einen deutschen Massenangriff sehe. Jedes kleinste nächtliche Geräusch rufe eine solche Panik hervor, daß oft stundenlang Sperrfeuer angefordert werde. Die Truppen schienen vergessene zu haben, daß sie Gewehre und Handgranaten besäßen. Diese ängstliche Furcht vor den Deutschen müsse behoben werden.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 25. Juli. Im Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote 4 Dampfer von rund 13 000 BRT. Nach der Angabe des Präsidenten der Cunard-Linie, der bedeutendsten englischen Schiffahrtsgesellschaft, hat diese Gesellschaft allein im letzten Geschäftsjahre durch den Tauchbootkrieg rund 70 Millionen Mark verlören. Weit größer ist der Schaden an versenkten Waren. So hatte der kürzlich an der amerikanischen Küste versenkte, von Südamerika kommende norwegische Dampfer „Vindeggen“ (3167 BRT.) eine Ladung von Kupfer und Wolle im Wert von rund 30 Millionen Mark an Bord. Berlin, 26. Juli. Im Sperrgebiet am England wurden 18 000 BRT. versenkt.

Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Wie wir hören ist beabsichtigt, Tauchkreuzern den Namen besonders verdienter Kommandanten zu verleihen. So hat einer der Kreuzer den Namen Kapitänleutnant Weddigen erhalten.

### Die Ereignisse im Westen.

Berlin, 26. Juli. Die ungeheuren Verluste, die die Entente seit dem 21. März im Westen erlitten hat, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschaftsmangels aufgelöst wurden.

#### Der französische Bericht.

Paris, 26. Juli. Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Durcofront haben sich die Kämpfe mit demselben Erfolge wie an den vorhergegangenen Tagen abgepielt. Nördlich des Flusses besetzten wir Dulsch-la-Ville. Südlich erzielten die französisch-amerikanischen Truppen einen Fortschritt, der an einigen Stellen drei Kilometer erreichte. Trotz sehr lebhaften Widerstandes, besonders in der Gegend von Dormans, südöstlich von Armentières, nahmen wir die Höhe 141 und überschritten den Bach Mantouill. Weiter südlich nahmen wir das Dorf Coigny und den nördlichen Teil des Waldes von Tournelle und drangen weit in den Wald von La Fere vor bis zur Höhe der allgemeinen Linie Beauvillers-le-Charmel. Wir rückten auch unter guten Bedingungen im Walde von Rio und nördlich von Dormans weiter vor. Südwestlich von Reims gelang es dem Feinde infolge heftiger Angriffe, gegen unsere Stellung zwischen Brigny und St. Euphrasie auf der Höhe 240 Fuß zu lassen. Unsere Truppen gewannen diese Höhe beinahe gänzlich wieder und machten etwa 100 Gefangene.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Bei Canovo in den Sieben Gemeinden schritterte ein feindlicher Vorstoß. Sonst keine besonderen Ereignisse. - Albanien: Zwischen Kuci und dem Meer sind wie an mehreren Stellen bis zur

von Sement gelangt. Unter Vorbringen löst bestige Gegenstände des Feindes aus.

### Neues vom Tage.

#### Fliegerangriff auf Offenburg.

W.B. Karlsruhe, 26. Juli. Vergangene Nacht wurde Offenburg und Umgegend wiederum von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen. Dem Angriff fiel eine Person zum Opfer, vier wurden schwer, zwei leicht verletzt und einiger Sach- und Gebäudeschaden angerichtet. Ein Gehöft der Umgegend ist in Brand geraten. Auch Gernersbach im Murgtal war vergangene Nacht das Ziel feindlicher Flugzeuge. Die abgeworfenen Bomben richteten jedoch keinen nennenswerten Schaden an. (Zentr.)

#### Törichte Gerüchte.

Berlin, 26. Juli. Der „Lokalanzeiger“ tritt törichteren Gerüchten, die sich mit der Person des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg beschäftigen, entgegen. Der Feldmarschall erweist sich besser Gesundheit.

#### Brotkartenschwindel.

Königshütte, 26. Juli. Dem „Oberschlesischen Kurier“ zufolge wurde gestern abend der Verleger des „Mysłowitzer Anzeigers“, Kliemag, wegen umfangreichen Brotkartenschwindels und Fälschung verhaftet. Kliemag hatte sich aus einer Kattowitzer Druderei Altsches verschafft, womit er in seiner Druderei Brotkarten für die polnischen Kreise Benzoin und Sosnowice herstellte. Die Hälfte der in diesen Kreisen den Bäckermeistern abgelieferten Brotkarten ist gefälscht. Die Druderei wurde geschlossen und das Erscheinen der Zeitung eingestellt.

#### England gegen die deutsche Farbindustrie.

London, 26. Juli. Im Unterhaus teilte der Präsident des Handelsamts, Sir Robert Stanley, mit, daß die Regierung die englische Farbindustrie unterstütze, indem sie zur Erweiterung der Werke Anleihen und Geldbewilligungen gewährt habe. Nach dem Kriege werde die Einfuhr von Farbstoffen 10 Jahre lang durch Erlaubnisscheine eingeschränkt werden.

#### Amerikanismus.

Genf, 26. Juli. Wie der „Temps“ aus Washington meldet, ist der Herausgeber der im Staate Mississippi erscheinenden „Deutschen Tageszeitung“ wegen Verletzung des Spionagegesetzes zu 10 Jahren Gefängnis und 2500 Franken Geldstrafe verurteilt worden. Der Name des Verurteilten wird nicht genannt.

#### Braslien gegen die deutschen Banken.

Rio de Janeiro, 26. Juli. Der Finanzminister hat auf Beschluß der Regierung mit der Auflösung sämtlicher deutscher Banken in ganz Braslien begonnen.

### Die Ereignisse im Osten.

#### Finnland Monarchie.

Helsingfors, 26. Juli. In feierlicher Sitzung hat der finnische Landtag mit 16 Stimmen Mehrheit beschlossen, dem neuen Staat die monarchische Verfassung zu geben und eine Abordnung an den Prinzen Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin abzuenden, die dem Prinzen die Königskrone anbieten soll. Der neue König soll mit der Abordnung auf einem der neuen finnischen Kriegsschiffe nach Helsingfors kommen. Der Senat hat dem Beschluß zugestimmt.

Im englischen Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Balfour, die englische Regierung habe Finnland wiederholt vor den üblen Folgen gewarnt, die eintreten würden, wenn Finnland Monarchie würde und wenn die finnische Regierung dulde, daß das Land unter deutschen Einfluß gerate. - Das ist das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker nach englischer Auffassung!

Moskau, 26. Juli. Die Zarin Maria hat den Patriarchen Tschonin, ihr und ihren Töchtern den Eintritt in ein Kloster zu ermöglichen.

### Baden.

(-) Karlsruhe, 26. Juli. (Lehrerinnenprüfung.) Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat das bad. Unterrichtsministerium eine neue Prüfungsordnung für den Volksschuldienst herausgegeben. Nach der bisherigen Prüfungsordnung war eine erste Prüfung für Lehrerinnen an Volksschulen und eine zweite für solche an höheren Lehranstalten vorgesehen. Künftig wird nur noch eine Prüfung für alle Lehrerinnen abgehalten, die an der Volksschule oder zur Unterrichtung in den Volksschulfächern an den höheren Mädchenschulen Verwendung finden können. Die Ausbildung umfaßt für alle Lehrerinnen drei Jahre. Die Prüfung ist nur noch in einer Fremdsprache abzulegen, wobei den Kandidatinnen die Wahl zwischen englisch und französisch überlassen bleibt. Während bisher die zweite Prüfung als Erlaß für die Dienstprüfung angesehen wurde, müssen sich künftig alle Lehrerinnen dieser neuen Prüfung unterziehen.

(-) Mannheim, 26. Juli. Am gestrigen Jahrestag des Hinscheidens des Reichstagsabg. Ernst Wassermann war die Grabstätte schon geschmückt worden.

(-) Heidelberg, 26. Juli. Am Redauser bei der Schüttelbahn in Neuenheim wurde in einer Schachtel die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

(-) Bad Dürheim, 26. Juli. Das Gr. Bezirksamt Billingen gibt bekannt, daß es sich gezwungen gesehen hat, zwei hier zur Kur weilende Lebensmittelhändler, einen Kaufmann aus Elberfeld und eine Schauspielerin aus Chemnitz, gegen verbotenen Erwerb von Lebensmitteln mit sofortiger Wirkung aus dem Amtsbezirk Billingen auszuweisen.

(-) Wertheim, 26. Juli. Während sich ein 21jähriger Soldat aus Elberfeld auf dem Main mit Kahnfahren vergnügte, wurde dieser durch heftigen Windstoß zum Untertippen gebracht. Der Soldat fiel ins Wasser und ertrank.

(-) Appenweier, 26. Juli. Ueber die Bewirtung englischer Offiziere in der hiesigen Bahnhofslokalität 1. und 2. Klasse ist vor einigen Wochen viel gesprochen worden. Die Angelegenheit kam in der bad. Zweiten Kammer und im Reichstag in kurzen Anfragen zur Sprache. Auf die im Reichstag von dem Abg. G. Meier-Lörrach gestellte Anfrage ist jetzt vom Reichsanwalt des Innern eine Antwort ergangen, wonach es sich bei dem Vorfall um einen Transport von 15 Kriegsgefangenen englischen Offizieren handelte. Sie saßen in einem kleinen Nebenraum des Wartesaals bei einer Tasse Tee. In dem großen Hauptraum saßen fünf deutsche Personen, darunter zwei Offiziere. Als der Kommandant der Bahnhofslokalität Appenweier erfuhr, daß man sich über die Anwesenheit englischer Offiziere im Wartesaum aufgehalten habe, ordnete er an, daß die Engländer das Lokal zu verlassen haben, was sofort ausgeführt wurde. Von einer Verdrängung zahlreicher deutscher Offiziere und Mannschaften könne nicht die Rede sein.

(-) Steinweg b. Forstheim, 26. Juli. Während die Frau des im Felde stehenden Landwirts Erich auf einer Spirituslampe Koch für ihren Säugling wärmen wollte, schüttete sie Spiritus nach und die Lampe explodierte. Dabei wurden die Kleider der Frau in Brand gefetzt und die Bedauernswerte erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

(-) St. Blasien, 26. Juli. Ein Kaufmann vom Rhein weilte in Höchenschwand zur Kur. Dabei hat er das Hamstern so arg geübt, daß das Großbezirksamt St. Blasien ihn aus dem Großherzogtum Baden ausgewiesen und durch Anschlag den Namen bekannt gemacht hat.

#### Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage bleibt unsicher. Am Sonntag und Montag ist zwar vorwiegend trockenes, aber zeitweilig bedecktes und mäßig warmes Wetter zu erwarten. (Zentr.)

### Vermischtes.

Der Erreger der spanischen Krankheit. Der Vizepräsident der spanischen Akademie der Wissenschaften in Frankfurt a. M., Professor Dr. Koller, fand bei zahlreichen Untersuchungen von Auswurf einen Krankheitserreger, dessen biologische Eigenschaften Koller in der letzten Nummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift beschreibt. Danach handelt es sich nicht um einen Bazillus (ein Stäbchengebilde), wie bei Influenza, sondern um einen Kokkus (ein Ringgebilde), der unter besonderen Züchtungsmaßnahmen in langen Ketten, teils isoliert, teils zusammen mit dem Pneumokokkus, dem Erreger der Lungenerkrankung, sich entwickelt. Professor Koller hält die bisherige Annahme, daß die augenblickliche Seuche eine Influenza-Epidemie sei, für unrichtig.

Der älteste deutsche Offizier im Frontdienst f. Oberst Richard Gärtner, der zu Beginn des Kriegs Kommandeur eines Ersatz-Regiments in Hannover und später in Detmold war, ist ebenfalls im 83. Lebensjahr verstorben. Er machte die Kriege 1864, 1866 und 1870 mit und war zuletzt bis 1891 Bezirkskommandeur in Hagenau. Bis 1912 war er dann Bürgermeister in Kinteln l. W.

Ausweise für die Besucher der Leipziger Messe. Zum ersten Male werden in diesem Jahre die Besucher der Leipziger Messe mit Ausweisen versehen werden. Der Zweck dieser Maßnahme ist, unbefugte Personen von den Messeausstellungen fernzuhalten.

Auch ein Zeichen der Zeit. „Meine Verlobung mit Fräulein Agnes Prüssing, Tochter des Herrn Postkaretiers Prüssing, Kassel, Kantstraße 5a, wurde von den Eltern der Braut 10 Tage vor der Hochzeit aufgehoben, da ich denselben in bezug auf Kleidung in Kassel nicht nobel genug antraf. Zul. Bönnigk, Lehrer Eppolshausen.“ - So zu lesen in Kassel'ser Zeitungen.

Strafverfahren. Der Kommunalparlament für den Regierungsbezirk Kassel hat einstimmig, zwecks Aufhebung von Kriegsschuldigen, Kriegswitwen mit Kindern, sonstigen Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern und heimischen blühenden Arbeitern im Regierungsbezirk Kassel die Bezirksverwaltung ermächtigt, sich an der in Kassel begründeten Siedlungs-Gesellschaft m. b. H. zu beteiligen. Die königliche Staatsregierung und die Landesversicherungsanstalt treten gleichfalls dem Unternehmen bei, ersterer mit einem Beitrag von 250 000 Mk., letztere mit 50 000 Mk. Zunächst stehen 2000 Hektar fiskalischer Streifenparzellen des königlichen Domänen für diese Ansiedlungen zur Verfügung.

Handewurk. Die Strafkammer in Essen verurteilte einen Schlichtermeister, der Handfleisch zu Wurst verarbeitet hat zu 1 Jahr Gefängnis.

Polnische Reks. Interessante Ausführungen über den Wert mancher der überall häufigen „ausländischen Reks“ wurden in einer Berliner Gerichtsverhandlung gegeben. - Wegen Kettenhandels und Handels mit Lebensmitteln ohne Erlaubnis war ein Kaufmann angeklagt. Der Angeklagte hatte, ohne im Besitze der Handelserlaubnis zu sein, für etwa 9000 Mk., aus Warschau kommende Reks für 90 Pfg. die Rolle einem andern Kaufmann verkauft, der sie für 1,25 Mk. weiter veräußerte. Diese Reks sind nach einer Äußerung des Kriegsgerichtspräsidenten ein für die Ernährung völlig wertloses Zeug, das im Höchstfalle einen Wert von etwa 12 Pfennigen die Rolle hat und leider vielfach gekauft werde, um Kranken und Lazarettinsassen „etwas Gutes“ anzutun. Das Gericht erkannte auf 500 Mk. Geldstrafe.

Jungmänner in die Stappe! Am Dienstag sind 800 Jungmänner aus Westfalen (ältere Schüler der höheren Lehranstalten) und 200 aus Hamburg mit Sonderzug nach dem Westen gefahren, um in der Stappe für Enten- und andere leichte Arbeiten Verwendung zu finden. Sie sind vom Militär mit Anzügen und Stiefeln versorgt worden und erhalten auch eine militärische Verpflegung. Auf je 25 Schüler kommt ein Oberlehrer als Begleiter.

Die Perlen der Engländerinnen. In London ist man auf die Idee verfallen, zu Gunsten des Roten Kreuzes eine Perlenfammlung zu veranstalten. Man hat jede reiche oder reich auftretende Dame, eine Perle aus ihrem Schmuck zu stiften, und wollte aus diesen Perlen eine Kette zusammensetzen, die dann in „Christies“, dem Auktionshause versteigert werden sollte. Wie eine Londoner Korrespondentin der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet, ist der Erfolg sehr groß. Es wurden bis Ende Juni 2500 Perlen gestiftet, die einen Gesamtwert von 1,8 Mill. Mk. haben, und die Einforderungen dauern fort. Auch Indien und die Kolonien wollen sich beteiligen. Zunächst hat man die Perlen öffentlich ausgestellt, das Eintrittsgeld soll gleichfalls dem Roten Kreuz überliefert werden.

Grubenunglück. In Johannesburg (Südafrika) in der Charltongrube riß das Seil des Aufzuges, so daß der Fahrstuhl 1000 Fuß in die Tiefe stürzte. 21 weiße Arbeiter wurden getötet.

Die finnländische Staatsflagge. Landtag und Senat von Finnland haben bestimmt: Die finnländische Staatsflagge besteht aus einem rechteckigen Tuch mit einem ultramarinblauen Kreuz auf weißem Grunde. Das Kreuz teilt die Flagge in vier rechtwinklige gleichhohe Felder. In der Mitte des Kreuzes ist das finnländische Wappen angebracht. Als Schiffahrts- und Handelsflagge wird die Staatsflagge ohne Wappen, als Kriegsflagge die Staatsflagge mit 3 Zacken geführt.

**Zur Beschlagnahme der Brennkessel.** Nach einer Anweisung des preuß. Kriegsministeriums an die Kommunalverbände können in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brennkessel auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden.

**Erhöhung der Kohlenpreise?** Infolge der erneuten Forderung der Lohnerhöhung durch die Bergarbeiterorganisationen haben die Besenbesitzer sich an den preuß. Handelsminister wegen Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. September gewandt, da sie sonst nicht in der Lage seien, die Arbeitslöhne zu erhöhen.

**Vorverkauf von Delzplanzen.** Es läßt sich bei Beginn der Delzfruchtenernte Zweifel auf, ob die Frucht auf dem Stamme vorverkauft werden darf. Nun ist zwar in diesem Jahre nicht, wie 1915, ein Verbot des Vorverkaufs solcher Früchte auf dem Stamme erlassen; es wird jedoch ein großer Irrtum sein, im Vertrauen darauf anzunehmen, daß diese Vorverkäufe rechtlich gültig oder gestattet sind. Alle derartigen Kaufverträge sind, worauf wir zur Vermeidung von Schwierigkeiten besonders hinweisen möchten, nichtig; solche Verträge sind auf eine rechtlich unmögliche Leistung gerichtet, weil ihre Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Ablieferungspflicht widersprechen würde. Dementsprechend treffen die Strafbestimmungen auch die Lieferung von Vorkräften, die an andere als den Kriegsauswahls geliefert werden (Verordnung vom 23. Juli 1917).

**Zur Beschlagnahme der Brennkessel.** Nach einer Anweisung des preuß. Kriegsministeriums an die Kommunalverbände können in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brennkessel auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden.

**Erhöhung der Kohlenpreise?** Infolge der erneuten Forderung der Lohnerhöhung durch die Bergarbeiterorganisationen haben die Besenbesitzer sich an den preuß. Handelsminister wegen Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. September gewandt, da sie sonst nicht in der Lage seien, die Arbeitslöhne zu erhöhen.

**Die Trinkgeldfrage in den Gasthöfen.** Wie schon früher die Kellnerorganisationen, haben sich jetzt auch die Gasthofbesitzer auf ihrer internationalen Tagung in Koblenz für eine völlige Abschaffung des Trinkgelds ausgesprochen. Unter Voraussetzung eines Zuschlags von 10 Prozent auf die Preise, der auf die Angestellten als Gehalt zu verteilen sei, wurde von Banzhah-Stuttgart angefragt, ihnen einen verhältnismäßigen Teil am Tagesumsatz entsprechend der Arbeitsleistung zu gewähren. Für den Kellner läme demnach neben dem Grundgehalt ein Zuschlag von 6-8 Prozent in Frage, der sogleich bei der täglichen Abrechnung vergütet werden kann, falls es sich um Revierbedienung und Barzahlung handelt. Für den Hausdiener ist neben dem Grundgehalt ein Zuschlag von 20-25 Pfg. für jeden Gast vorzusehen, für das Zimmermädchen ein solcher von 10-15 Pfennig. Dem Portier (Portier) soll ein angemessenes Gehalt gewährt werden, um tüchtige Kräfte dauernd in ihrer Stellung zu erhalten.

**Einstellung des Küchenbetriebs.** Infolge der strengen Versorgungsmaßnahmen haben eine Reihe Münchener Gaststätten begonnen, den Küchenbetrieb einzustellen.

**Für die Verpflegung des Personals der Würt. Verkehrsanstalten** sind seit 1. August 1917 Suppentischen eingerichtet auf den Bahnhöfen Stuttgart Hbf., Plochingen, Ulm, Söflingen, Friedrichshafen, Heiden, Crailsheim, Heilbrunn Hbf., Mühlacker, Vödingheim, Kornwest. Im Vertriebsbahnhof Tübingen und Rotweil, sowie in den Vertriebsstationen Cannstatt, Ehlingen und Ulm. In sämtlichen Suppentischen mit Ausnahme von Stuttgart, Cannstatt und Ehlingen werden jetzt auch Mittagessen zum Preis von 60 Pfg. (ohne Suppe), bei regelmäßiger Abnahme für 50 Pfg. abgegeben.

**Jungmänner in die Etappe** Am Dienstag sind 800 Jungmänner aus Westfalen (ältere Schüler der höheren Lehranstalten) und 200 aus Hamburg mit Sonderzug nach dem Westen gefahren, um in der Etappe für Ernte- und andere leichte Arbeiten Verwendung zu finden. Sie sind vom Militär mit Anzügen und Seife versorgt worden und erhalten auch eine militärische Verpflegung. Auf je 25 Schüler kommt ein Oberlehrer als Begleiter.

**Die Verlen der Engländerinnen.** In London ist man auf die Idee verfallen, zu Gunsten des Roten Kreuzes eine Verlen-sammlung zu veranstalten. Man hat jede reichs- oder reich auf-tretende Dame, eine Verle aus ihrem Schmuck zu stiften, und wollte aus diesen Verlen eine Kette zusammenschließen, die dann in „Christies“, dem Auktionshaus veräußert werden sollte. Wie eine Londoner Korrespondentin der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet, ist der Erfolg sehr groß. Es wurden bis Ende Juni 2500 Verlen gestiftet, die einen Gesamtwert von 1 1/2 Mill. Mk. haben, und die Einlieferungen dauern fort. Auch Indien und die Kolonien wollen sich beteiligen. Zunächst hat man die Verlen öffentlich ausgestellt, das Eintrittsgeld soll gleichfalls dem Roten Kreuz übermessen werden.

**Grubenunglück.** In Johannesburg (Südafrika) in der Charl-tongrube riß das Seil des Aufzuges, so daß der Fahrstuhl 1000 Fuß in die Tiefe stürzte. 21 weiße Arbeiter wurden getötet.

**Die finnländische Staatsflagge.** Landtag und Senat von Finnland haben bestimmt: Die finnländische Staatsflagge besteht aus einem rechteckigen Tuch mit einem ultramarinblauen Kreuze auf weißem Grunde. Das Kreuz teilt die Flagge in vier rechteckige gleichhohe Felder. In der Mitte des Kreuzes ist das finnländische Wappen angebracht. Als Schiffsfahrts- und Handelsflagge wird die Staatsflagge ohne Wappen, als Kriegsflagge die Staatsflagge mit 3 Tauen geführt.

**Bemerken um den Reichssteuergerichtshof.** Kaiser München und Leipzig hat sich auch Kassel darum beworben, Sitz des neuen Reichssteuergerichtshofes zu werden, und glaubt, seiner zentralen Lage wegen an erster Stelle zu stehen.

**Die spanische Krankheit in England.** Nach Meldungen englischer Blätter sind in Northumberland und Durham so viele Bergarbeiter von der spanischen Krankheit befallen worden, daß darunter die Produktion leidet. In Newcastle fehlen etwa 70 Prozent der Belegschaften.

**Wertwürdige Steinbildungen.**

Welche Gewalt Regen, Wind und fließendes Wasser, aber, wie sie selbst das härteste Gestein in jahrelanger Arbeit zermagen, abschleifen und auswäschen, eigen besonders die Gesone, das sind die außerordentlich



Stein mit drei Zügen des alten Fritz im Prall (Landesberg, Bayern)

ngen und tiefen Täler im Gebiete des Colorado-Staates in Nordamerika. Daß diese Gesteine vielfach die wunderbarsten und abenteuerlichsten Formen annehmen, ist bekannt. Berühmt sind in einem Gezon in Astrona die „Kapitäne“, pittoreske Felsen von gewaltiger Höhe. In demselben nordamerikanischen Staate krönt einen gewaltigen Hügel der „Adlerkopf“. Interessante Felsbildungen finden wir in der Sächsischen Schweiz im „Prechtitzer“ und „Ruhstall“. Merkwürdig sind die Erdpyramiden am Ritten bei Boze und der Wachstein



Steingebilde in Amerika eines Krokodillkopfes (Landesberg)

bei Chus-Aires. Neuerdings fand man in Amerika ein Steingebilde, das einen Krokodillkopf darstellt, und in Lindenberg in Bayern ein eigentümliches Spiel der Natur: einen Stein, der deutlich die Züge des „alten Fritz“ zeigt.

**König-Karl-Jubiläumstiftung.** Der König hat angeordnet, daß die verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläumstiftung zu nachstehenden Unterstützungen verwendet werden: 1) Für Beihilfen zur Linderung von Nothständen, die durch außergewöhnliche Naturereignisse verursacht worden sind, 3000 Mk. Außerdem sollen in solche Beihilfen dem landwirtsch. u. forstl. Nothstandsfonds weitere 2000 Mk. entnommen werden. 2) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen an 7 Vereinigungen im Gesamtbetrag von 2140 Mk. 3) Zuwendungen an besonders belastete Ortsvieherhaltungvereine und zwar an 4 Pfr. b. Versicherungsvereine, 19 Min. b. Versicherungs-Verein; und Regenversicherungsvereine, im Gesamtbetrag von 3000 Mk. 4) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriezweige und zur Gewinnung oder Erhaltung sogenannter Fab. Anlagen in armen Gemeinden des Landes in zwei Fällen, im Gesamtbetrag von 900 Mk. 5) Dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg 2000 Mk. 6) Der gewerblichen Kriegsbilanz der Stiftung (Unterstützung von Kleinwerbetreibenden, die durch den Krieg ohne ihre Schuld in bedrängte Lage gekommen sind, sowie von Witwen im Kriege gesellener Kleinwerbetreibender zur Ermöglichung der gefährdeten Weiterführung des Gewerbetriebs) wurde die Summe von 6850 Mk. überwiesen. 7) Die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft oder Betrieb langjährig treue und erprobte Dienste geleistet haben, wurde an 347 Personen verliehen, von denen 127 in gewerblichen und 20 in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind.

**Wichtig für Seilermeister und Landwirte!** Vom Würt. Kriegsministerium wird uns mitgeteilt: Infolge der Knappheit an Fasestoffen ist es dringend notwendig, daß den Landwirten Ersatzseilerwaren aus Papier zugeführt werden, soweit dieselben praktisch brauchbar sind. Da Papiergarne dem Höchstpreis unterliegen, sind Ausnahme-Verfügungen erlassen worden. Die Verteilung der Garne geschieht durch Vertrauensmänner, als solche sind für die Verteilung von Garn oder für die Lieferung von fertigen Seilen an alle würt. Seilermeister bestimmt worden: 1) Jakob Raumer, Seilermeister in Reutlingen, Katharinenstr., 2) Georg Oeb, Seilermeister in Bad Mergentheim, 3) Gebr. Wanner, Seilere, Ulm a. Donau, 4) Gottlieb Weipert, Seilermeister, Stuttgart, Herzogstr. 3. Die Vertrauensleute sind verpflichtet, auf Anforderung an jeden Seilermeister des ihnen zugewiesenen Bezirks die von diesem benötigten Garmengen abzugeben. Die Abgabe erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde des in Frage kommenden Seilers. Der Gesamtpreis der vom Seiler an den Landwirt zu verkaufenden Seilerwaren darf dem Gewicht nach einen Kilopreis von Mk. 5.- für 1 Kg. nicht überschreiten. Durch diese Regelung wird der Anspruch, den die Flach- und Hanfabauer bei rechtmäßiger Ablieferung des beschlagnahmten Flachses bzw. Hanfes auf Befreiung mit Fertigerzeugnissen, darunter auch Seilerwaren, haben, nicht berührt. Die für jeden Vertrauensmann zuständigen Oberamtsbezirke, sowie die näheren Ausführungsbestimmungen sind im Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 167 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft Nr. 30 veröffentlicht.

**Verband von Frühkartoffeln.** I. Frühkartoffeln der Ernte 1918, d. h. alle vor dem 15. September d. J. geernteten Kartoffeln dürfen, abgesehen von den Fällen der Biff. 2 nur von den Kommunalverbänden (Oberämtern) zur Beförderung angenommen werden. Besondere Befreiungsgenehmigung ist nicht erforderlich. 2. Selbstverfoger bedürfen zum Verbanden eigenen Frühkartoffeln innerhalb des Kommunalverbands der Genehmigung des Oberamts, im übrigen derjenigen der Landeskartoffelstelle. Die Genehmigung wird durch Anbringen eines entsprechenden Vermerks auf dem Frachtbrief oder durch Ausstellung eines Besonderen, mit dem Begleitpapier zu verbindenden Befreiungsschein erteilt.

**Witz vom Tage**  
Rome ich gestern in mein Stammkneipe, um zu Mittag zu essen. Eifertig bringt mir die Kellnerin die Speisekarte, und ich lese mit Entsetzen:

- 1/2 Ei (hartgekocht),
  - 1 Fingerhut voll Rostbraten,
  - 15 gr. Pfannkuchen,
  - 1 Teelöffel Gulasch.
- Empört wollte ich das Lokal verlassen, da meinte die Kellnerin halbvol: „Die Rückseite'n müssen S' auch lesen!“ Und ich las auf der Rückseite: So verehrter Gast, müßte meine Speisekarte lauten, wenn ich mich an die amtliche Zuweisung und an die Höchstpreise hielte. Da ich aber hamstere, lautet sie:  
Rostbraten mit Salat  
Hühnersuppe  
Schenfleisch mit Kartoffeln u. s. w.

**Weiterer Kreuz-Bitter 2. Klasse.**  
Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde ferner geschmückt: Martin Schlegel, Sohn des Postunterbeamten Schlegel, und Robert Vott, Rulsher beide von hier.  
**Die silberne Verdienstmedaille,** sowie die Medaille für 9jährige Dienstzeit erhielt Gebr. Theodor Hammer, Ofenseger von hier.  
Dem Leutnant d. R. Hauber, Sohn des Hoteliers Hauber Herrenalb, z. B. beim Armeenachrichtenpark 14, ist das Hamburgische Hanseatenkreuz verliehen worden.

**Benefiz Konzert.** Wir wollen nicht versäumen auf das Morgen nachmittag von 4-6 Uhr in den Anlagen stattfindenden Benefiz Konzert der Kapelle hinzuweisen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Trinkhalle statt.

**Landtag.**

Stuttgart, 23. Juli.  
In der Abend Sitzung der Zweiten Kammer wurde das Kapitel der Universität Tübingen erledigt und die Ausschüsse über die Einrichtung einer Auskunftsstelle für Studienstiftungen und einer akademischen Berufsberatungsstelle sowie über Einrichtung von Vorlesungen über Staaten- und Staatsbürgerkunde wurden genehmigt, nachdem die Abgeordneten Dr. Eiter (N.) und Dr. Wolff (B.K.) hierzu gesprochen hatten.  
Bei dem Kapitel „Höhere Knabenschulen“ wandte sich Abg. Löschner (B.) gegen ehergezielte Bestrebungen kleinerer und mittlerer Gemeinden nach dem Ausbau zu Vollanstalten. Der Kultminister teilte mit, daß das Ministerium seit Jahren bestrebt sei, eine Zusammenlegung der Schulen, wo es angänglich sei, herbeizuführen, wodurch wesentliche Ersparnisse erzielt worden seien. Der Minister versprach, Unzulänglichkeiten und Härten die sich bei der Durchführung der neuen Gehaltsordnung der höheren Schulen ergeben haben, nach Möglichkeit zu mildern. Auch erklärte sich der Minister bereit, wenn nötig, die Zahl der Religionslehrstellen zu erhöhen. Die Kapitel fanden Annahme mit dem Ausschussantrag über den Einsetzungsvorbehalt zum Ausgleich von Härten bei Professoren, die nach dem 1. April 1912 in der Oberstufe angestellt worden oder werden, und mit dem Antrag über bessere Pflege deutscher Sprache und Geschichte und der Eingabe mehrerer Bürgerschullehrer von Stuttgart auf Kenntnisnahme. Der Minister billigte es, daß für die Kriegswahnen ausreichend gesorgt werden müsse; vielfach aber habe er die Erfahrung gemacht, daß die Mütter ihre Kinder, die Kriegswahnen sind, nicht gern in Waisenhäusern unterbringen. Er gab sich der Hoffnung hin, die Frage der Verlegung der Stuttgarter Waisenhaus einer günstigen Lösung entgegenzuführen man suche für den Platz einen Käufer, der aber noch nicht gefunden sei.

Abg. Nägele (B.) und der Minister gaben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß das schwäbische Wörterbuch nunmehr seinem Abschluß nahe sei.  
Bei Kap. 88, Förderung besonders begabte junger Leute, wird eine neue Forderung von 30000 Mk. gestellt. Dazu liegen zwei Ausschussanträge (Anträge Weber 3. vor 1. die K. Regierung zu ersuchen, zu ermägen, ob nicht an einigen höheren Schulen Einrichtungen getroffen werden sollen durch die besonders begabte Volksschüler in kürzerer Zeit so weit gefördert werden, daß sie in die ihrem Alter entsprechenden Klassen höherer Lehranstalten eintreten können. 2. die K. Regierung zu ersuchen, bei der Zulassung zu bestimmten Zweigen des niederen und mittleren staatlichen Dienstes Bewerber und Bewerberinnen, die zwar eine höhere Schule, aber nur bis zum Ende der Volksschulzeit, oder eine Mittelschule besucht haben, vor solchen mit Volksschulbildung künstlich nicht mehr zu bevorzugen.

Kultminister Dr. v. Fleischerbauer: Wir haben in Württemberg erheblich günstigere Verhältnisse als in Norddeutschland. Aus einer Statistik ergibt sich, in welcher weitem Umfang bei uns schon die Möglichkeiten zum Aufstieg des Begabten gegeben sind. Wir haben eine bessere Schickung der Stände. Es handelt sich darum, besonders begabte junge Leute durch Gewährung finanzieller Beihilfen für höhere Berufe auszubilden. Man müsse sich aber hüten, künstlich ein akademisches Proletariat zu schaffen. Eine spezielle Begabung könne durch Prüfungen nicht leicht festgestellt werden. Für die Auswahl sollen nicht bloß Lehrer, sondern auch Männer des praktischen Lebens, Lehrherren, Fabrikherren, herangezogen und in den einzelnen Bezirken Vertrauensmänner aufgestellt werden. Die in Finanz-ausschuss gegebenen Erwägungen werde er einer weiteren Prüfung unterziehen. Der zweite Antrag des Ausschusses stimme mit seinen eigenen Anschauungen überein.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Pöhner (B.), Flügler (S.), Dr. v. Heber (N.), der auf Einbringung eines formellen Antrages betr. Aufbau auf die ausgebildete Volksschule verzichtet, Abg. Weber (3.), Abg. Dr. Wolff (B.K.), werden die Ausschussanträge angenommen.

**Württemberg.**

(\*) Stuttgart, 26. Juli. Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens pour le merite an den würt. Major von Greiff und die Verleihung des Eisernen Ordens an den Oberstleutnant Reinhardt.



op. Stuttgart, 26. Juli. (Schlußfeier der Diakonieschule.) Die Diakonieschule (Wang-soziale Frauenschule) in Stuttgart hat das Jahr ihrer theoretischen Ausbildung am 23. Juli im Charlottenheim abgeschlossen. Der Vorstand, Pfarrer Nis, betonte in seiner Ansprache, das Bestreben der Schule sei auf gründliche Ausbildung der Schülerinnen für die Frauenberufe auf allen Gebieten im Geist klaren, nicht engherzigen Christentums gerichtet. Im Namen des Ev. Konsistoriums sprach Prälat D. von Hermann Worte der Anerkennung und Ermunterung. Weitere Ansprachen folgten. Die Schülerinnen treten nunmehr in die praktische Ausbildung über. Der nächste Kurs beginnt am 9. September. Prospekt bei Fr. Marie Schmidt, Stuttgart, Panoramastr. 4.

(\*) Stuttgart, 26. Juli. (Das alte Lied.) Am Mittwochabend spielte in einer Kaffeewirtschaft in der Königstraße ein Soldat mit einem Revolver, den er verbotswidrig in die Wirtschaft mitgenommen hatte. Die Waffe entlud sich. Das Geschloß drang einem 17-jährigen Wegger in den linken Oberarm ein.

(\*) Stuttgart, 26. Juli. (Festgenommen.) Der 24 Jahre alte Heizer Paul Stopp aus Gaisburg und der 32 Jahre alte Revolverdrehler Wilhelm Hägele von Ehlingen hatten in betrügerischer Absicht verschiedenen Wirten und Spezereihändlern Sagarren, Tabak, Kaffee

u. s. w. angeboren und daran Vorkaufungen im Betrag von einigen tausend Mark erhoben. Die Betrüger wurden verhaftet. Der größte Teil des Geldes ist beigebracht.

(\*) Böblingen, 26. Juli. (Er lebt!) Hauptleutnant Clement in Schönaich erhielt vor kurzem die Nachricht, daß sein bei der Marine dienender Sohn den Heldentod gefunden habe. Vor einigen Tagen ist nun die Familie durch die telegraphische Nachricht überrascht worden, daß ihr Sohn mit noch einigen Kameraden, als sie auf dem Wasser trieben, von einem Wasserflugzeug entdeckt und wohlbehalten auf der Station gelandet worden sei.

(\*) Gmünd, 26. Juli. (Zeichen der Zeit.) Bei dem Brand der Lebensmittelabrik P. Kumpus in Gmünd wurden von dem Lager an roher Gerste etwa 300 von 1000 Säcken gerettet. Außer durch Feuer wurde aber namentlich auch durch Diebstähle während des Brandes großer Schaden verursacht. Was bei der Gelegenheit an Mehl, Gerste und fertiger Versandware gestohlen wurde, soll den Wert von 10000 Mk. übersteigen. Untersuchung ist eingeleitet.

(\*) Ulm, 26. Juli. (Anerkennung.) Der Schüler Josef Wendel der 5. Klasse des hier. Realgymnasiums hat im Laufe dieses Sommers schon zweimal mit eigener Lebensgefahr Ertrinkenden das Leben gerettet. Rektor Sauter hat diese mutige Tat zur Kenntnis der Ministerialabteilung für die höheren Schulen gebracht, worauf letztere den Rektor beauftragte, den Schüler für seine mutige Tat die Anerkennung d. Unterrichtsver-

waltung auszusprechen. Da der Schüler erst 15 Jahre alt ist, so konnte ihm die Rettungsmedaille, für deren Verleihung die Zurücklegung des 18. Lebensjahres Voraussetzung ist, leider nicht verliehen werden.

(\*) Wölpertswende, Orl. Ravensburg, 26. Juli. (Vatermord.) Der 26 Jahre alte Alois Wild hat in der Nacht vom Montag auf Dienstag nach vorausgegangenem Streit seinen Vater ermordet. Der Getötete wurde schon länger von seinen Söhnen, besonders von dem Alois, der ein Säuser ist und infolgedessen dumm und wahnwundlich wird, schlecht behandelt. Der Täter will in Po we... handelt haben.

**Ev. Gottesdienst.** 9. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest, 28. Juli. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Kemppis. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern derselben. Abends 8 Uhr Bibelstunde: derselbe.

**Kathol. Gottesdienst.** Sonntag, den 28. Juli 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Amt. mit kurzer Ansprache, 2 Uhr Andacht. Jeden Tag 7 Uhr heilige Messe. Kriegsbefestigung Freitag abend 6 1/2 Uhr. Beacht: Samstag nachm. von 4 Uhr an und an den übrigen Werktagen vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und an den Wochentagen bei der hl. Messe.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

### R. Oberamt Neuenbürg. Höchstpreise für Obst.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preis- und Ausschuss die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesversorgungsstelle die beigelegten Groß- und Kleinhandels- und Höchstpreise für Obst festgesetzt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebiet folgende Höchstpreise, für je 1/2 kg:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis beim Verkauf		Kleinpreis
	a) ab Bahn- stelle des Ver-Ortes	b) am Ver- brauchs- ort	
Kallobst	10	—	12
Frühäpfel	35	—	42
Frühbirnen	40	—	47
Heidelbeeren	35	42	50
Himbeeren	—	—	—
Gartenhimbeeren	—	—	—
in kleinen Packungen	70	—	78
Gartenpreishimbeeren	50	—	58
Baldhimbeeren	45	52	58
Johannisbeeren	—	—	—
weiße, rote	30	—	36
schwarze	40	—	46
Ritabellen	50	—	60
Pflirsche und Aprikosen	—	—	—
1. Wahl	100	—	115
2. Wahl	50	—	60
Pflaumen und Zwetschgen	—	—	—
1. Wahl	30	—	35
2. Wahl	15	—	20
Preisselbeeren	50	—	60
Reineclanden, große, grüne	40	—	46
Walderdbeeren, Monats- erdbeeren	120	—	135

Die neu festgesetzten Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Den 19. Juli 1918. D.N.A. Gaifer.  
Bekannt gemacht.  
Wildbad, den 25. Juli 1918.  
Stadtschultheißenamt: Wagner.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wer bei Ausgabeln von Nahrungsmitteln die Lebensmittelmarken bis zur festgesetzten Zeit nicht bei den Kaufleuten abgeliefert hat, keinen Anspruch mehr darauf hat. Ebenso sind die Kaufleute nicht verpflichtet die Ware länger als 2 Tage zur Verfügung zu halten.  
Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

### Suppen-Einlagen

Auf Lebensmittelmarke 19 wird abgegeben:  
250 gr. Gries und Graupen.  
Ristenschluß: Montag Mittags 12 Uhr.  
Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Linoleum,

jedes Quantum, auch Abfälle, sowie  
Korken, Zeitungspapier,  
und Zeitschriften.  
Zahl die höchsten Preise.

### Feuerlicht,

Stuttgart, Weberstraße 33.  
Telefon 13253

Zur Zeit bei W. Luz, Schuhgeschäft, Hauptstraße 117.  
Postkarte genügt.

## Closset-Papier

empfehlen Robert Greiber.

## Damenfriseur- Spezial-Geschäft

Chr. Schmid u. Sohn.

Haarwaschen mit gutem Champoon  
oder Teerseife.

Ondulation. Friseurinnen.

Frisieren in und ausser dem Hause.

Erstklassige Bedienung. Mässige Preise.

Christophshof.

Wir teilen hiemit unseren Verwandten,  
Freunden und Bekannten mit, daß wir  
Sonntag, den 28. Juli 1918  
das Fest unserer

### Goldenen Hochzeit

im Gasthaus zum Auerhahnen feiern,  
wozu jedermann freundlichst eingeladen  
ist.

Karl Schrafft  
Mina Schrafft  
geb. Günthner

Kirchgang um 1/2 11 Uhr in Wildbad vom  
Gasthaus zum bad. Hof aus.

### Wildbad. Kgl. Anlagen.

Sonntag, den 28. Juli 1918.  
nachmittags 4—6 Uhr.

## Musik-Aufführung

von Werken deutscher Meister  
zum Besten der Mitglieder der Kgl. Kurkapelle  
unter gütiger Mitwirkung von  
Hofopernsänger Martin Volker aus Stuttgart  
Leitung Kgl. Musikdirektor Paul Franz  
Eintitt 1 Mark.

## Crep-Papiertischtücher

1, 20 breit pr. Mtr. 70 Pfg.

empfehlen  
Crep-Mundtücher. (Servietten)

G. Nieginger,  
Buchbinder.

## Stärkewäsche

### Annahmestelle

soll von Leistungsfähiger  
Großwäscherei hier er-  
richtet werden.  
Wer würde solche übernehmen?  
Angebote unter Nr. 113 an  
die Exped.

### Eisernes Wasserreservoir

2 m lang 1 m breit 1 m  
Tief. Sehr gut erhalten, so-  
wie einen Heub hat zu verkaufen  
Fr. Pfister.

### Kgl. Kurtheater

Dir. Steng-Krauß.  
Wildbad.  
Heute abend  
Anfang 7 1/2 Uhr.

### Die Hausdame

Lustspiel in 3 Akten von  
Erik Hestrup  
Morgen Sonntag  
Der fidele Bauer  
Operette in 3 Akten von  
Viktor Leon

### Lieder- kranz Wildbad.

Samstag Abend Sänger-  
abend bei Mitglied Köhler &  
Palmengarten. Alle Sänger  
erwartet.  
Der Vorstand.

## Linoleum

kauft jedes Quantum, alt un-  
ten, auch Abfälle.  
Römer, Stuttgart,  
Gäckstr. 18 I.  
Tel. 10824.  
Zur Zeit Gasth. & Eintracht  
Burg) hier.

Wildbad, den 26. Juli 1918.



### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Teilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen  
Verluste unseres lieben Kindes,

### Frida

von allen Seiten erfahren durften, für die  
vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Be-  
geitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere von  
den Schulkameraden und Schulkameradinnen sowie  
für die trostreichen Worten des Herrn Geistlichen  
sagen herzlichen Dank,

die trauernden Eltern:

Wilhelm Bechle, Zimmermann u. Frau.

### Alle Sorten

## Vogelfutter, Singfutter, Papageienfutter, Vogelsand,

empfehlen  
Drogerie Hans Grundner Nachf.  
Herrn Erdmann.